

Horst Jaeckel Zum Gedenken an Matthias Erzberger – Vom Lehrer zum Reichsfinanzminister

Vor 80 Jahren, am 26. August 1921, starb der Reichstagsabgeordnete und Reichsfinanzminister a.D. Matthias Erzberger. Er fiel einem Attentat zum Opfer. Der Mord geschah oberhalb von Griesbach im Schwarzwald, etwa 2½ km vom Ortskern entfernt, auf der Straße zum Kniebis, wo Erzberger, in Begleitung eines Fraktionskollegen, sich gerade auf einem Spaziergang befand. An der Stelle des Geschehens steht jetzt ein Granitstein, der an das Attentat erinnern soll.

In Bad Griesbach, wo Matthias Erzberger als Sommerfrischler die letzten Tage seines Lebens verbrachte, wurde erst vor kurzem, im Jahre 2001, ein Weg nach ihm benannt. In den meisten Städten und Gemeinden Baden-Württembergs gibt es weiterhin kein solches Zeichen der Ehrung Matthias Erzbergers, auch nicht in all jenen Kommunen, die seit eh und je einen starken katholischen Bevölkerungsanteil haben, wodurch das Zentrum bis 1933 hohe, oft absolute Wahlergebnisse bei den Reichstags- und Landtagswahlen erringen konnte. Und Erzberger war zweifellos ein herausragender, wenngleich nicht unumstrittener Repräsentant des Zentrums, eben jener Partei, in welcher die Mehrheit der katholischen Wähler bis 1933 ihre politische Vertretung sah.

Matthias Erzberger wurde am 20. September 1875 in Buttenhausen auf der Schwäbischen Alb geboren. Der Vater übte den Doppelberuf eines Schneiders und Briefträgers aus und verschaffte mit seinem Fleiß der vielköpfigen Familie einen bescheidenen Wohlstand. Zeit seines Lebens fühlte sich der Sohn, der diesen Fleiß geerbt hatte, den kleinen Leuten verbunden. Ebenso bestimmend war für ihn, dass die Erzbergers in dem Dorf zu den wenigen Familien zählten, die katholisch waren; die große Mehrheit war protestantisch und jüdisch, je etwa zur Hälfte. Aus dem Erlebnis der Diaspora resultierte Erzbergers lebenslanger, von ihm niemals in Zweifel gezogener christlicher Glaube und seine Treue zur römisch-katholischen Kirche.

Matthias Erzberger war ein begabtes Kind. Nach dem Besuch der Volksschule wurde er zum Lehrer ausgebildet. Diesen Beruf, der ihm genug freie Zeit ließ, sich auf verschiedenen Gebieten einen großen Wissensschatz zu erwerben, übte er nur zwei Jahre lang aus, doch haftete ihm die mit dem «Volksschullehrerlein» verbundene gesellschaftliche Geringschätzung bei vielen Angehörigen der höheren

Schichten noch an, als er längst hohe Ämter im Parlament und in der Regierung bekleidete.

Als Redner und Redakteur fürs Zentrum tätig – Mit 28 Jahren der jüngste Abgeordnete im Reichstag

Die Plattform, auf welcher der junge Erzberger die gewonnenen Kenntnisse bald nutzbringend anwenden konnte, war das Zentrum, jene Partei, die, zwischen rechts und links positioniert, in den Jahrzehnten nach der Reichsgründung eine wichtige Rolle in der politischen Arena und in der Gesetzgebung spielte.

Zunächst, 1895, gerade 20 Jahre alt, wurde Erzberger Redakteur bei der in Stuttgart erscheinenden Zeitung *Deutsches Volksblatt*, einem Organ des Zentrums. Daneben betätigte er sich als parteipolitischer Organisator und Agitator und war dank seiner rhetorischen Kunst mit einer packenden und allgemein verständlichen Rede im schwäbischen Dialekt, den er auch später in Berlin nicht ablegte, sowie aufgrund seines umfassenden, wenngleich nicht immer ganz präzisen Wissens binnen kurzem ein in ganz Württemberg beehrter und vielbeschäftigter Redner.

1899 gründete Erzberger eine christliche Gewerkschaft, deren Besonderheit darin lag, dass sie interkonfessionell war, was dem hohen Klerus und den Anhängern des rechten Flügels des Zentrums keineswegs behagte. Abgesehen davon, dass ihnen



Das erste, später durch einen Gedenkstein ersetzte Erinnerungszeichen der Ermordung Erzbergers am Tatort bei Bad Griesbach. Postkarte 1921/22.

die gewerkschaftliche Organisierung katholischer Arbeiter ohnehin ein Dorn im Auge war. Aber Erzberger konnte sich gegen die Mächtigen behaupten.

1903 wurde Matthias Erzberger in den Reichstag gewählt. Er war mit 28 Jahren der jüngste Abgeordnete. Die Wahl war der wohlverdiente Lohn eines rastlosen und kaum bezahlten Einsatzes für die Belange der Handwerker und Arbeiter. Mitglied des Reichstages zu sein, bedeutete für Erzberger jedoch keineswegs, ein Leben frei von finanziellen Sorgen führen zu können, denn es gab zu jener Zeit noch keine Diäten. Diese wurden erst 1906 eingeführt und waren auch dann alles andere als üppig. Die Parlamentarier kamen zu einem großen Teil aus begüterten Häusern. Wenn nicht, mussten sie ihren Geldberuf weiterhin ausüben. So war es auch bei Erzberger, der inzwischen nicht mehr nur sich allein, sondern auch eine Familie zu unterhalten hatte. Darin war er jedoch recht pfiffig. Als nunmehriger Herausgeber einer Zeitung verstand er es auf geschickte Weise, Material aus seiner parlamentarischen Arbeit für seine journalistischen Belange zu verwerten. Dabei schreckte er manchmal nicht vor der sensationellen Aufmachung von Nachrichten zurück, war auch nicht immer ganz seriös.

Auch im Berliner Reichstag verstand sich Erzberger als Vertreter des Kleinbürgertums. Um in der Hauptstadt ständig präsent zu sein, verlegte er seinen Wohnsitz nach Berlin. Er fiel bald durch einen besonderen Eifer, großen Fleiß und eine hohe Arbeitsintensität auf, was seiner Karriere in der Fraktion förderlich war. Der 16-Stunden-Tag war bei ihm die Regel, nicht die Ausnahme. Auf Urlaub verzichtete er in jenen Jahren ganz, was ihm jedoch nichts ausmachte. Dagegen trank er gern ein gutes Glas Wein. Mit dem Besuch im Wirtshaus verband er aber meistens die politisch-parlamentarische Arbeit, indem er Informationen sammelte oder Ratschläge erteilte. Schon 1904, gerade ein Jahr nach seinem Einzug in den Reichstag, wurde er Mitglied der Budgetkommission, was eine hohe Auszeichnung war.

1906 führten von Matthias Erzberger aufgedeckte Skandale zum Rücktritt von Karl Helfferich, einem Nationalökonom und hohen Beamten in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes. Von da datiert die erbitterte Gegnerschaft von Helfferich zu Erzberger, die diesen bis zu seinem Tode verfolgte.

Nach den Wahlen von 1912 wurde Matthias Erzberger Mitglied des Fraktionsvorstands. Während bisher das Zentrum die stärkste parlamentarische Gruppe im Reichstag gewesen war, hatte nun die SPD die meisten Mandate. Erzberger lehnte die Sozialdemokratie als kirchenfeindliche Partei zwar entschieden ab, mit deren sozialpolitischen Zielen

BADEN-
WÜRTTEMBERG

Historische Karten

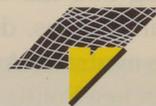
sind Zeitdokumente

Entdecken
Sie Ihre
Heimat
und
stöbern
Sie in der
Historie!



Ausführliche Infos im Produktverzeichnis
kostenlos beim:

Landesvermessungsamt
Baden-Württemberg
Büchsenstraße 54
70174 Stuttgart
Tel.: 0711/123-2831



<http://www.lv-bw.de>

Der beliebte Begleiter durch das Jahr

Schwäbischer
Heimatkalender
2002



Schwäbischer
Heimatkalender
2002

In Zusammenarbeit mit
dem Schwäbischen Albverein
und dem Schwäbischen Heimatbund
herausgegeben von **Karl Napf**
113. Jahrgang

128 Seiten mit zahlreichen
Farb- und Schwarzweißabbildungen. Kart.
DM 15,85/€ 8,10 (Staffelpreise)
ISBN 3-17-016869-X

Jetzt bestellen!
Tel. 0711 / 78 63-7280

Kohlhammer

W. Kohlhammer GmbH · 70549 Stuttgart · www.kohlhammer-katalog.de

stimmte er jedoch weitgehend überein. Mit dieser Haltung machte er sich zum Außenseiter unter seinen eigenen Fraktionskollegen, die in der Mehrheit weiter rechts standen als er und daher jegliche programmatische Kooperation mit der SPD von sich wiesen. Erzberger war keiner Gruppe ganz zugehörig, was seine politische Arbeit nicht gerade erleichterte.

*Zu Beginn des Ersten Weltkriegs für Eroberungspolitik –
Zum Schluss für das Waffenstillstandsabkommen*

Nachdem im Sommer 1914 der Erste Weltkrieg ausgebrochen war, gehörte Erzberger zu den vielen Deutschen, die im Siegesrausch der ersten Waffenerfolge offen die Einverleibung großer Gebiete im Osten wie im Westen Europas verlangten. Auch der deutsche Kolonialbesitz in Afrika sollte nach seinen Wünschen beträchtlich erweitert werden. Mit diesen chauvinistischen Forderungen erwarb sich Erzberger das Eintrittsbillett in die höchsten Regierungskreise, die ihm bis dahin verschlossen geblieben waren. Die Reichsregierung übertrug ihm die Leitung des Nachrichtenbüros des Marineamtes, dessen Aufgabe darin bestehen sollte, im neutralen Ausland ein positives Bild von der deutschen Politik zu zeichnen.

Im Laufe des Krieges, als im Volk der Glaube an den deutschen Sieg langsam schwand, rückte Erzberger behutsam von seiner früher formulierten Eroberungspolitik ab. Im Sommer 1917 war er es mehr als jeder andere Politiker, der das Zustandekommen der berühmten Juliresolution des Deutschen Reichstags betrieb: Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigungen. Das war die totale Abkehr von der Kriegszielpolitik des Jahres 1914. In der letzten im Kaiserreich gebildeten Reichsregierung wurde Erzberger Staatssekretär ohne Geschäftsbereich. Als solcher leitete er die Delegation, die am 11. November 1918 das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnete.

Die Übermacht der feindlichen Armeen hatte die Oberste Heeresleitung zu der Einsicht gebracht, dass Deutschland den Krieg nicht mehr gewinnen konnte und dass deshalb die Waffen schweigen mussten. Entgegen bisheriger Gepflogenheit war auf deutscher Seite nicht das Militär, sondern die Zivilregierung dazu ausersehen, den Waffenstillstand auszuhandeln – sofern noch etwas zu verhandeln war – und zu unterzeichnen. Matthias Erzberger übernahm diese Aufgabe und lud damit für immer das Odium auf sich, die Schande der Niederlage besiegelt zu haben. Auch deshalb richtete sich später der nationalistische Hass auf ihn. Erzberger verun-

glimpfte man als Erfüllungsgehilfen des Feindes, während z.B. der Generalfeldmarschall von Hindenburg, welcher der Unterzeichnung ebenfalls zugestimmt hatte, in der Weimarer Republik als Held des Weltkriegs weiter verehrt und 1925 sogar zum Reichspräsidenten gewählt wurde.



*Der angesehene Politiker und Reichsminister der Finanzen
Matthias Erzberger.*

1919 setzte sich Matthias Erzberger für die Annahme des Friedensvertrages ein, den die Alliierten in Versailles ohne Verhandlungen mit der deutschen Seite diktiert hatten. Auch Erzberger war von der Ungerechtigkeit des Vertrages überzeugt; ein *Teufelswerk* nannte er ihn. Wenn er dennoch für dessen Unterzeichnung plädierte, dann tat er dies aus der Einsicht, dass es keine Alternative gab: die Ablehnung hätte die sofortige militärische Besetzung Deutschlands zur Folge gehabt, und das 1871 mühsam geeinte Reich wäre wahrscheinlich auseinandergebrochen. Die Reichseinheit aber galt beinahe allen Deutschen, auch den meisten Anhängern der Linksparteien, als ein so hohes Gut, dass man sie nicht aufs Spiel setzen durfte. Im Übrigen erhoffte Erzberger sich eine Milderung der Bedingungen im Laufe der Zeit.

Reichsfinanzminister Erzberger bringt Reform durch – Vorwurf: «Er hat uns nach Versailles geführt»

Am 21. Juni 1919 wurde Matthias Erzberger zum Reichsfinanzminister ernannt. Als solcher setzte er in erstaunlich kurzer Zeit die Finanzreform durch, mit der sein Name für immer verbunden bleiben wird. Es war diese Reform nichts weniger als eine völlige Neuordnung des Steuer- und Finanzwesens im Deutschen Reich und hat ihre Auswirkungen bis auf den heutigen Tag.

Zunächst wurde die Finanzverwaltung im ganzen Reich einheitlich organisiert. Des Weiteren wurden die bis dahin gültigen Steuergesetze der 26 Länder in einem einzigen Reichsgesetz zusammengefasst. Schließlich wurde der Finanzausgleich zwischen dem Reich und den Ländern neu geregelt: Standen vorher dem Reich die indirekten und den Ländern die direkten Steuern zu, wobei letztere dem Reich Ausgleichszahlungen zu leisten hatten, so wurde nun ein Verbundsystem eingeführt. Das Reich hörte auf, «Kostgänger der Länder» zu sein, und überwies seinerseits einen bestimmten Prozent-

satz der ertragsreichsten Steuern an die Länder und die Gemeinden. Welch weitgehende sozialpolitische Komponente diese Reform hatte – und hier ist klar die Handschrift von Matthias Erzberger zu lesen –, mag man daraus ersehen, dass der Höchstsatz bei der Einkommensteuer auf 60% angehoben wurde.

In seinen letzten zwei Lebensjahren, teils noch in seiner Amtszeit als Minister mit der aufreibenden und zeitaufwändigen Aufgabe, die Finanzreform durch das Parlament zu bringen, hatte Erzberger sich gegen die Attacken zu wehren, die Professor Karl Helfferich, sein persönlicher und politischer Gegner seit dessen erzwungenem Rücktritt im Jahre 1906, mit verbissener Härte gegen ihn richtete. *Fort mit Erzberger* hieß eine von diesem veröffentlichte Broschüre, deren Inhalt vorher schon in einer Zeitungsserie erschienen war. Darin wurde Erzberger vorgeworfen, zugunsten von Deutschlands Feinden agiert und seine politische Stellung zum eigenen finanziellen Vorteil missbraucht zu haben. Erzberger habe, so schrieb Helfferich, *im Sommer 1917 die damals heranreifende Friedensmöglichkeit zerstört, er habe in der Zeit, in der unsere Feinde unter dem Druck des U-Boot-Krieges*



Gemeinsame Gedenkfeier des Reichsbanners «Schwarz-Rot-Gold» und der Parteien der demokratischen Mitte in Buttenhausen am 8. Mai 1927. Die damals eingeweihte Gedenktafel am Geburtshaus in der Mühlesteige wurde während der Nazizeit abgenommen. Heute verweist eine 1971 neu geschaffene Tafel auf den bedeutendsten Sohn der Gemeinde. In diesem Haus, das mittlerweile der Stadt Münsingen gehört, soll eine Erinnerungsstätte für den Politiker eingerichtet werden.

(...) weich zu werden anfangen, sich (...) für die Sabotierung des deutschen Willens zum Widerstand einfangen lassen, er habe uns nach Versailles geführt. Sein Name werde für alle Zeiten mit Deutschlands Not und Deutschlands Schmach unlösbar verbunden sein. Die Beschuldigungen wegen Vorteilmahme im Amt belegte Helfferich in einzelnen Punkten.

Derart schwere Vorwürfe trafen in der deprimierten Stimmung nach der militärischen Niederlage und in der Phase der Verbreitung der so genannten Dolchstoßlegende – das deutsche Heer sei im Felde unbesiegt (Ebert) gewesen, also müsse ihm in der Heimat der Dolch in den Rücken gestossen (Ludendorff) worden sein – auf eine breite Resonanz in der Presse und im Volk.

Die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Autor der Broschüre Anklage wegen Beleidigung. Erzberger schloss sich als Nebenkläger an. In dem sich über zwei Monate erstreckenden Prozess vor dem Landgericht I in Berlin verwandelte sich Erzberger, der sich sonst in jeder Auseinandersetzung rhetorisch brillant zu verteidigen wusste, vom Kläger zum ziemlich hilflosen Angeklagten.

In der aufgeheizten Atmosphäre, die auch im Gerichtssaal spürbar gewesen sein soll, wurde Erzberger am 26. Januar 1920 von einem aus dem Heer ausgeschiedenen jungen Adligen durch einen in tödlicher Absicht abgefeuerten Revolverschuss verletzt. Dieses Attentat hätte nach heutigem Verständnis dazu führen müssen, Erzberger fortan ständig durch die Polizei schützen zu lassen, was jedoch unterblieb.

Noch während des Prozesses veröffentlichte eine angesehenere Zeitung die Steuererklärung Erzbergers, aus der dem Anschein nach hervorging, dass der Minister Steuern hinterzogen und Kapitalflucht begangen hatte.

Am 12. März 1920 verurteilte das Gericht Professor Helfferich zwar zu einer Geldstrafe, stellte aber auch fest, dass Erzberger sich in drei Fällen des Meineids und in sieben Fällen der Vorteilmahme im Amt schuldig gemacht hatte. Damit war das Urteil eine Niederlage für Erzberger. Er trat von seinem Amt als Reichsfinanzminister sofort zurück.

Seine Verdienste verlangen stärkeres Gedenken

Seinen Rücktritt wollte Matthias Erzberger jedoch nicht als Schuldeingeständnis verstanden wissen. Unverzüglich kämpfte er mit der ganzen Energie, die ihm stets zu eigen war, um seine Rehabilitierung und die Rückkehr in ein Ministeramt. Er errang in der Tat einen Teilerfolg insoweit, als die gegen ihn geführten Ermittlungsverfahren mangels ausreichender Beweise eingestellt wurden. Bevor er aber

die volle Wiederherstellung seiner Ehre erreichen konnte, trafen ihn am 26. August 1921, kurz nach 11 Uhr, bei Griesbach die Kugeln aus den Pistolen zweier fanatischer, nationalistisch verblendeter junger Männer, ehemaliger Offiziere, die im Auftrag einer rechtsextremistischen Geheimorganisation handelten. Die Täter konnten fliehen und entkamen ins Ausland. In der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur kehrten sie nach Deutschland zurück. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg konnten sie zur Verantwortung gezogen werden.

Matthias Erzberger war nicht frei von charakterlichen Schwächen und von moralischen Defiziten. Das ist die eine Seite. Die andere sind seine unbestreitbaren politischen Verdienste. Er wäre eines öffentlichen Gedenkens sehr wohl in einem höheren Maße würdig, als dies geschieht.



RÖMERSTRASSE NECKAR-ALB



i Römerstraße Neckar-Alb e.V. Geschäftsstelle
Postfach 29
72101 Rottenburg am Neckar
Tel. 07472/165351 • Fax 165392
E-Mail: info@rsna.de
Internet: www.roemerstrasse-neckar-alb.de